

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lostart-ID: 533116: Provenienzbericht zu Unbekannt, „Stilleben mit Gefäßen“

Christina Felzmann



Objekt-Details:

Künstler	Unbekannt (Art des Chardin'schen Stilleben?)
Titel	„Stilleben mit Gefäßen“
Datierung	18. Jahrhundert?
Objektart	Malerei
Maße	Höhe: 11,50 cm Breite: 17,50 cm
Material, Technik	Öl auf Kupfer
Beschriftung	Monogramm unten rechts: „SH (?); GH(?)“

Rückseitenautopsie:

Auf den vorliegenden Abbildungen sind keine Stempel, Labels oder Markierungen erkennbar.

Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche¹

(...)

Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Literatur

Hoogewerf, G. J. Gherardo delle Notti. Rome: Bibl. d'Arte Illustrata, 1924.

Wildenstein, Georges, Chardin, Jean Baptiste Siméon, 1699-1779, Zürich: Manesse, 1963.

Lazarev, Viktor Nikitič, Chardin, Jean Baptiste Siméon, 1699-1779 [Ill.] Dresden: VEB Verl. d. Kunst; 1966.

¹ Anpassung durch Projektleitung, 11.10.2018.

Ertz, Klaus. Jan Brueghel der Ältere 1568–1625: die Gemälde: mit kritischem Oeuvrekatalog. Cologne: Dumont, 1979.

Renate Hartleb: Jean-Baptiste Siméon Chardin. Dresden: Verlag der Kunst, 1981.

Marianne Roland Michel: Chardin, Paris: Éditions Hazan, 1994.

Papi, Gianni. Gherardo delle Notti: Gerrit Honthorst in Italia. Soncino: Edizioni dei Soncino, 1999.

Judson, Jay Richard, and Rudolf Ekkart. Gerrit van Honthorst: 1592–1656. Doornspijk: Davaco, 1999.

Ertz, Klaus. Pieter Brueghel der Jüngere (1564-1637/38): die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog. Lingen: Luca-Verlag, 2000.

Sellink, Manfred. Brueghel: the complete paintings, drawings and prints. Ghent: Ludion, 2007.

Michel, Emile. The Brueghels. Bournemouth: Parkstone, 2007.

Bericht über die Arbeit der Taskforce Schwabinger Kunstfund 2013–2015, vorgelegt von Ingeborg Berggreen-Merkel, Leiterin der Taskforce Schwabinger Kunstfund im Rahmen einer Pressekonferenz in Berlin am 14. Januar 2016

Meike Hoffmann, Nicola Kuhn: Hitlers Kunsthändler: Hildebrand Gurlitt 1895-1956: eine Biographie, München: C.H. Beck, 2016

Archiv und Quellenverzeichnis

Schriftlicher Nachlass Cornelius Gurlitt: Konvolute Salzburg und München

National Archives, College Park, Maryland (NARA)

Anfragen:

Kurator Gemälde, Staatliches Museum Schwerin

Kuratorin Archiv, Kunsthistorisches Museum Wien

Kuratorin der Gemäldegalerie, Kunsthistorisches Museum [Antwort ausständig]

[wiss. Mitarbeiterin], Provenienzforschung, Dorotheum Wien

Experte für Alte Meister und Gerichtlich beeideter Sachverständiger, Dorotheum Wien

Zustandsprotokoll KAH Bonn Reg.-Nr. 1042

Datenbanken und Verzeichnisse

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

Datenbank der Provenienzmerkmale (nicht öffentlich zugängliche Datenbank der Kommission für Provenienzforschung, Christina Gschiel; Rene Schober)

Datenbank zum „Central Collecting Point München“

Datenbank zur „Kunstsammlung Hermann Göring“

Datenbank zum „Sonderauftrag Linz“

Fold 3

Fotoindex Marburg

Frits Lugt Recherche-Datenbank

Getty Provenance Index, German Sales 1930–1945

Herkomstgezocht

Lootedart, Central Registry

Lost Art

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939–1945

Répertoire des Biens Spoliés

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930–1945

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke („Reichsliste von 1938“)

Vlug-Report

Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt vom Verf. des Berichts für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage der vorliegenden Basisrecherchen und Zustandsprotokolle der Bundeskunsthalle Bonn gibt der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage und geht der Frage nach, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS-verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- 1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933–1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Zu Frage 1:

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.²

Begründung: Basierend auf der konsultierten Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Gemäldes aktuell nicht belegbar, kann demzufolge aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Im Einzelnen

Die Zuschreibung des Gemäldes zu einem Künstler / einer Künstlerin war im Zuge der Recherche nicht eindeutig ermittelbar. Laut [dem] Kurator der Gemäldegalerie im Staatlichen Museum Schwerin, ist die ursprüngliche Zuschreibung des Objekts in Frage als ein Werk von Gerrit Honthorst nicht haltbar. Er hält es für möglich, dass es sich dabei um ein Werk des 19. Jahrhunderts handelt.³ Laut Auskunft von [dem] Experte[n] für Alte Meister im Dorotheum Wien, dürfte es sich bei dem Objekt in Frage um ein Werk des 18. Jahrhunderts in der Art des Chardin'schen Stillebens handeln. Das Monogramm unten rechts [unleserlich, wahrscheinlich "SG", "SH", "CH" oder "GH"?] konnte der Experte nicht

² Angleichung der Projektleitung, 11.10.2018.

³ Siehe E-Mail Auskunft [vom Kurator der Gemäldegalerie im Staatlichen Museum Schwerin] Mai 2016, OR.

identifizieren.⁴ In der gesichteten Literatur zu Jean Simeon Chardin konnten keine weiteren Hinweise auf das Objekt in Frage generiert werden. Auch hinsichtlich der Buchstaben des Monogrammes konnte im visuellen Abgleich mit Signaturen auf Chardin's Stilleben dieser Art keine Übereinstimmungen festgestellt werden.

Eine Recherche bezüglich der bisher vermuteten Zuschreibungen und des Monogramms in den konsultierten Datenbanken, Fotoarchiven, sowie Künstlerdokumentationsarchiven des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, in Den Haag und der Witt Library in London brachte kein konkretes Ergebnis. Weder im schriftlichen Nachlass von Cornelius Gurlitt, noch in der gesichteten Literatur konnten Hinweise zu dem Objekt in Frage gefunden werden.

Da die Zuschreibung nicht geklärt ist, wäre es notwendig das Werk im Original von einem oder mehreren Experten begutachten zu lassen, um in diesem Zusammenhang eine mögliche Verifizierung zu erreichen. Im Zuge der aktuellen Recherche konnte kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-verfolgungsbedingten Entzug festgestellt werden. Es wurden aber auch keine Hinweise gefunden, um einen solchen Verdacht zu widerlegen.

Zu Frage 2:

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

Zu Frage 3:

Da die Werkidentität nicht geklärt ist und auch keine zusätzlichen Hinweise auf der Rückseite des Gemäldes oder im Nachlass Gurlitt vorhanden sind, welche Rückschlüsse auf die Provenienz des Objekts in Frage geben könnten, war es im Zuge dieser Recherche nicht möglich festzustellen, unter welchen Umständen das Gemälde in den Besitz von Hildebrand Gurlitt gelangte.

Disclaimer:

[Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde von der Verfasserin des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.]

⁴ Siehe E-Mail Auskunft [vom Experten für Alte Meister im Dorotheum Wien], Oktober 2016, OR.